

Vorstellung der IG Binational an der MigrantInnen-Landsgemeinde vom 17.12.05

1. Gruppenname, Datum der Gründung, Gruppenzusammensetzung

Die IG Binational ist ein gesamtschweizerischer politisch und konfessionell neutraler Verein, der 1980 gegründet wurde. Geführt wird er von einem freiwilligen Vorstand aus der ganzen Deutschschweiz. Er hat ca. 250 Mitglieder (Einzelpersonen und Familien), die ausländischen PartnerInnen stammen aus über 60 Ländern und allen Kontinenten. Finanziert werden seine Aktivitäten durch Mitgliederbeiträge und Spenden sowie durch einzelne Beiträge für konkrete Projekte. Insgesamt Betroffene in der Schweiz gibt es ca. 130'000 Paare, mit einer jährliche Zunahme von ca. 10'000.

2. Tätigkeitsbereich der Gruppe

Die IG Binational setzt sich ein für die Verbesserung der rechtlichen, sozialen und kulturellen Situation von binationalen Paaren in der ganzen Schweiz. Der Verein fördert die Stärkung der Solidarität und die Vernetzung. Er setzt sich ein für den Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen sowie die Anerkennung binationaler Paare und Familien als integrierender Bestandteil der Gesellschaft. Er nimmt Stellung zu politischen Vorlagen wie z.B. das AuG, Einbürgerungsgesetz, Integrationsverordnung etc. und macht durch Interviews, Tagungen (so z.B. am 25. März 2006 zum Thema interkulturelle Erziehung) etc. in der Öffentlichkeit auf ihre Anliegen aufmerksam. Er setzt sich ein für die Verbreitung des Bewusstseins, dass MigrantInnen zum Wohlstand und zur Lebensqualität in der Schweiz beitragen.

Allgemeine Aktivitäten:

- Bulletin für Mitglieder
- Themenheft (Publikation zu spezifischen Themenbereichen wie AusländerInnenrecht, Sozialversicherungen etc. ; befristetes Projekt)
- Telefonische Auskunftserteilung (Triage) 1x pro Woche,
- Versand von Infomaterial und Broschüren
- Erstellen und Abgabe von Informationsbriefen und Literaturlisten
- Öffentlichkeitsarbeit, Auskünfte für Medienschaffende, Verfassen von Medientexten
- Vorträge und vermitteln von Fachpersonen für binationale Fragestellungen
- Unterstützung bei Semester- und Diplomarbeiten durch Vermittlung von Informationen an Direktbetroffene
- Lobbying bei politischen und sozialen Organisationen
- Vernehmlassung zu Gesetzesentwürfen
- Vernetzung mit weiteren im Migrationsbereich aktiven Organisationen
- Aktive Austauschgruppen in Bern und Zürich, Kontaktadressen für Basel, Fribourg etc.

3. Veranschaulichung der Aktivitäten (während der vergangenen zwei Jahre und im gegenwärtigen Zeitpunkt) und

4. Aktionsformen exemplarisch aufgezeigt anhand des AuG

- Stellungnahme im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zum Ausländergesetz (2000)
- Bulletin-Schwerpunktthema (Zeitschrift): Augen auf beim AuG, ein Argumentenkatalog, Herbst 2001 wo einerseits ein Ueberblick über die Rechtslage andererseits spezifische Punkte für Binationale hervorgehoben wurden
- Tagung im 2002 in Bern zusammen mit dem Ausländerrechtsspezialisten Marc Spescha, mit anschliessender Pressemitteilung
- Teilnahme an der Plenarversammlung der EKA zum Thema Ausländergesetz, Mai 2002
- Themenheft Situation binationaler Paare und Familien, wo spezifisch ebenfalls auf das Ausländergesetz eingegangen wurde, breit gestreut, 2003
- Medienmitteilung keine Diskriminierung von binationalen Paaren, im Rahmen des Europäi-

schen Kongresses in Zürich im Herbst 2003, sowie weitere im 2004 und 05

- Offener Brief/Mail an verschiedene NationalrätInnen vor der Beratung des Gesetz im Nationalrat
- Lobbyarbeit im Bundeshaus während der Session zum Ausländergesetz, verschiedene Gespräche mit ParlamentarierInnen aus allen Lagern, konzentriert auf den Punkt Diskriminierung von SchweizerInnen, Punkt Zwang zum Zusammenleben wurde dort rausgekippt (aber dann wieder aufgenommen)
- Eingeladen zum Hearing in der Ständeratskommission
- Brief an die Ständeräte im Frühling 05 sowie ein Pressecommuniqué
- Interviews für Zeitungen und Zeitschriften, erschienen so z.B. ein Artikel: Parlament diskriminiert eigene Bürger, NZZ am Sonntag vom 14. April 2005
- Auftritt im 10 vor 10 (zu einem anderen binationalen Thema, wo die Diskriminierung im AuG erwähnt wurde)
- Tagung der Europäischen Konferenz für Binationale in Wien zum Thema Diskriminierung von InländerInnen. Mitarbeit an einer Zusammenstellung, die diese aufzeigt

5. **Allianzen, welche die Gruppe mit anderen sozialen Bewegungen hat knüpfen können**

- Mitglied beim FIMM im Vorstand und 5 Delegierte
- Gesamteuropäische Vernetzung im Rahmen des ECB, Europäischen Konferenz für binationale Paare und Familien
- Mitglied beim Schweizerischen Verband für Frauenrechte
- Kontakte zu einzelnen Parlamentarierinnen (SP und CVP)
- Kontakt zu diversen MigrantInnenorganisationen
- Unsere privaten und beruflichen Kontakte in den unterschiedlichsten Gebieten

6. **Ansicht/Meinung der Gruppe zur aktuellen Situation im Bereich Asyl und Migration**

Um Kräfte zu bündeln konzentrieren wir uns vor allem auf das AuG bzw. den Migrationsbereich. Trotzdem verurteilen wir die Verschärfungen im Asylrecht und nicht nur die gesetzlichen sondern auch den Abbau von Unterstützung im Bereich Bildung als Beispiel hier in Bern z.B. die Schliessung der Deutschkurse des TAST. Wir bedauern es auch sehr, dass der Gesetzgeber die Chance nicht wahrgenommen hat, die Regelungen des Freizügigkeitsabkommens bei bereits hier anwesenden MigrantInnen ins AuG zu übernehmen. Das neue Gesetz bleibt der alten Abwehrhaltung verhaftet und ist nicht dazu geeignet ein positives Bild von MigrantInnen zu vermitteln. Es ist ein Polizeigesetz und nicht ein Integrationsgesetz. Die IG Binational verurteilt auf schärfste die Beschlüsse des Ständerates u.a. betreffend dem Familiennachzug und dem Zwang zum Zusammenleben, welche einen grossen Rückschritt bedeuten. Als stimmberechtigte BürgerInnen sind wir über unsere politische Vertretung enttäuscht und wenn alle Binationale das Referendum unterschreiben steht es bereits.

Zu allen erwähnten Aktivitäten sind an obenstehender Adresse (über info@ig-binational.ch) Unterlagen erhältlich.